



Kleine Mitteilungen

Plakatausstellung auf einem Kriegsschiff.*) Es ist in unsrer Marine jetzt eine ständige Sorge, wie der Geist der Schiffsbesatzungen lebendig zu erhalten sei, während die Schiffe lange Wartezeit fern vom Land durchmachen müssen. Gute Verpflegung, Schiffskapelle und Kartenspiel genügen nicht, um in die Freizeit rechte Stimmung zu bringen, Tabak und Bier sind trügerische Stimmungspender und zerstören die Nerven; so muss sich der Vorgesetzte, der für den Geist seiner Mannschaft zu sorgen hat, nach besseren Genüssen umsehen, und er findet sie auf dem Gebiete der Dichtung und Kunst. Vortrupp, Dürerbund und Dichter-Gedächtnisstiftung bieten Gelegenheit, guten Lesestoff und gute Bilder unter der Mannschaft zu verbreiten; und wer den Versuch macht, kann bald feststellen, dass diese segensreichen Bunde wohl imstande sind, auch den Geschmack der Matrosen zu leiten und zu erziehen. Schundromane und Schundpostkarten verschwinden, wo wirklich Gutes mit Verständnis und Liebe geboten wird. Aber es muss eben herbeigeschafft werden, allen Vorurteilen zum Trotz. Auch der rauhe Seemann fühlt sich bald angeheimelt von den feinen Bildern eines Menzel, Schwind, Dürer, Ludwig Richter und greift lieber nach den zarten Schattenrisskarten des Kunstwart oder des Berliner Tierschutzvereins, als nach den geschmacklosen Hass- und Hohnerzeugnissen der Postkartenindustrie. Ob eine Schiffsbesatzung von deutschen Seeleuten, die sich mit den zu Herzen sprechenden Karten echter deutscher Kunst beschäftigt, nicht auch besser wird? Ob nicht mancher Missmut schwindet, manch Körnchen Heimatliebe aufgeht, manche schlechte Tat unterbleibt, wo der innere Mensch daran beschäftigt wird?

Leider fehlt es an Bord der Kriegsschiffe an den Werken der Kunst, obwohl manche der kahlen Blechwände gut beleuchtete Fläche genug bieten würde, um bei Gelegenheit dem Auge des Seemanns ein gutes Bild zu zeigen.

Welche prächtige Möglichkeit liegt da für die Erzeugnisse der Plakatkunst! Gedacht — getan. Der Vorsitzende unsres Vereins der Plakatfreunde, Herr Dr. Hans Sachs, sandte eine feine Auswahl Plakate, und es wurde ein recht grauer Nebeltag auf einsamem Wasser ausgesucht, um die Ausstellung zu verwirklichen.

Ein grosser Minenlagerraum, ausreichend beleuchtet, bot die Wandfläche, auf der die Seeleute Hohlwein, Klinger und manche anderen kennen lernten.

Kaum war die Ausstellung „eröffnet“, als auch schon ein Plakat für diese Ausstellung den Eingang zierte: die Gestalt des Schiffes auf grüner See darstellend. Grosse Heiterkeit erweckten die pfliffigen Gesichter auf Josef Steiners Plakaten für das Berliner Passagetheater. Bald wurde die Heiterkeit jedoch abgelöst durch bewundernde Betrachtung der Farbenzusammenstellung, und es entstand merklich ein Verständnis für Plakatkunst. Nur ein Matrose fand die Erzeugnisse höchst primitiv. Er war nämlich Steindrucker im Zivilberuf und sagte: Was Feines sei bei der Ausstellung nicht bei. Für den Laien sei das wohl ganz schön, man dürfe es sich aber nicht näher ansehen. Früher sei es auf Schönheit angekommen, jetzt aber habe man die Farben reduzieren müssen „wegen dem Zoll von Amerika“. Erstes, zweites, drittes Rot werden nicht mehr gedruckt, nur noch erstes und zweites, damit der Preis nicht erhöht werde. Früher habe es Plakate mit 18 Farben gegeben, jetzt höchstens mit vieren.

Da nun die Schaulust der übrigen Leute nicht durch Fachkenntnisse getrübt wurde, gefiel die Ausstellung der Besatzung sehr und half dem Schiff über einen sonst eintönigen Sonntag hinweg, der gar zu leicht einen blauen Montag im Gefolge haben kann.

Ob sich solche ablenkende Unterhaltung nicht noch an vielen Stellen einrichten liesse?

Kapitänleutnant Hans Paasche.

*) Siehe auch Märzheft, Seite 94/95.

Wettbewerb



Einen Wettbewerb zur Erlangung eines vaterländischen Kinderbuches mit Illustrationen schreibt die Marie v. Olfers-Stiftung aus. Dem Preisgericht stehen 500 Mark für Preise zur Verfügung. In Aussicht genommen sind drei Preise in Höhe von 250 Mark, 150 Mark und 100 Mark. Das Buch soll für Kinder im Alter bis zu zehn Jahren geeignet sein. Der Wettbewerb ist offen für Mitglieder des Deutschen Lyzeumklubs und des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin. Die Wettbewerbsarbeiten müssen zwischen dem 1. und 7. Oktober dieses Jahres in der Geschäftsstelle des Deutschen Lyzeumklubs eingeleistet werden.



Zwei Wettbewerbe, die auch in diesen Zeiten des „Burgfriedens“ verdienen, niedriger gehängt zu werden, seien hier abgedruckt. Es ist bezeichnend für die traurige Lage unserer Künstler, dass wir bei dem ersten dieser Wettbewerbe Namen von uns wohlbekanntem graphischen Zeichnern finden, die es nicht verschmähen durften, sich an diesem unwürdigen Wettbewerb zu beteiligen.

1. Das Preisausschreiben des Roten Kreuzes. Auf das Ausschreiben des Zentralkomitees vom Roten Kreuz zur Erlangung von Künstlerpostkarten liefen insgesamt 979 Zeichnungen von 471 Einsendern ein. Es wurden 25 Zeichnungen ausgewählt und mit einem Honorar von je 50 Mark ausgezeichnet. Es sind dies Zeichnungen von: E. Bercht, Dresden; Karl Vober, Berlin; E. Brügge-mann, Vizefeldwebel d. R.; Erich Büttner, Berlin; Joseph Gangl, München; Anna Goebels, Wiesbaden; Friedr. Häffcke, Berlin-Lichterfelde; Martha Heydenbluth, Leipzig; Hedwig Imhäuser, Köln-Marienburg; Alfred Jahn, Charlottenburg; Heinr. Landgrebe, München; Martin und Walter Lehmann, Berlin-Steglitz; Lotte Liebing, München; E. Mecklenburg, Berlin; K. Opitz, Schönfeld-Leipzig; J. V. Schäfer, München; Bruno Schneider, Magdeburg; L. Schlu, Herford i. W.; Adolf Scholz, Duisburg-Hochfeld; J. A. Seiler, München; Arthur Thiele, Leipzig; Elisabeth Weinberger, Charlottenburg; W. Zietara, München; H. Zille, Charlottenburg.

2. Der Nationale Frauendienst (Abteilung Berlin) erlässt ein Preisausschreiben zur Erlangung eines wirkungsvollen Plakates, das zur verständnisvollen Verwertung der vorhandenen Lebensmittel und zur sparsamen Anwendung der hauswirtschaftlichen Gebrauchsartikel anregen soll. Der Neuentwurf soll das vom nationalen Frauendienst in grossen Mengen verbreitete, infolge der verschärften Bestimmungen über den Nahrungsmittelverbrauch nicht mehr zutreffende Plakat „Krieg und Küche“ ersetzen. Zur Beteiligung an dem Wettbewerb sind alle Frauen Gross-Berlins aufgefordert. Die Entwürfe sind bis zum 15. April einzuliefern. Das Preisrichteramt übernimmt der Nationale Frauendienst (!!) Der erste Preis beträgt 50 Mark, der zweite Preis 30 Mark, ausserdem werden sechs Trostpreise von 3 Mark verteilt werden. Gültig sind nur solche Einsendungen, die auf bestimmten vorgeschriebenen Formularen zur Einlieferung gelangen.

